

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Familie Mellenberg

Schneider, Samuel Salomo

Halle, 1799

VD18 9084100X

Achtes Kapitel.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-213435

Könnte man in einem Umkreise von etlichen Meilen sehen, als in seinem Garten, und das eine Blumenbeet besonders kostete ihm über zehn Thaler, aber das wäre denn auch etwas, worauf er sich etwas einbilden könne, denn alle Jahre müßte er das Beet dreifach düngen, und im Winter sähe seine Studierstube, wie ein Treibhaus, aus. Diese Art der Unterhaltung dauerte bis zu Mittage, abgerechnet, daß Karoline dann und wann den Fremden ihr Frühstück andot und sie überflüssig zum Speisen nöthigte.

Achtes Kapitel.

Eben saß Mellenberg mit seiner Amalie bei Tische und unterhielt sich von Wahlmann, als Sekretair Node sie überraschte.

„Stören Sie sich nicht, meine Lieben, sprach derselbe, ich war bei Ihrem lieben Nachbar Wahlmann, und weil ich Ihren genauen Umgang weiß, glaubt' ich, ihn hier bei Ihnen anzutreffen. Da ist ja alles todt bei demselben? Er ist gewiß verreist?“

Mellenb. Er ritt heute morgen mit einem Officier fort, es war noch nicht um sechs Uhr.

Rode. Sie wissen wohl nicht, wohin?

Mellenb. Nein, hatt' es selbst nicht gewußt, war' ich nicht im Garten gewesen, wo ich ihn zufälliger Weise aufs Pferd steigen sah, und er mir ein flüchtiges Lebewohl zurief.

Rode. Den Officier kennen Sie wohl nicht?

Mellenb. Nein, Herr Secrétaire, ein Bekannter ist es aber auf jedem Fall; denn mit einem Fremden würde er nicht von hier fortgeritten seyn. So viel merkte ich, daß sie eilten.

Mehr konnte Rode von Mellenberg nicht erfahren, er eilte aber sogleich nach Hause, und schickte einen Expressen nach Heerbrand in die Residenz, um denselben von Wahlmanns Flucht zu benachrichtigen.

Raum war Rode fort, als Amalie von ihrem August einen Brief erhielt, der ihm von Wahlmann gehörige Nachricht gab. Sie zeigte ihrem Mellenberg denselben, und jetzt konnte er sich dessen sonderbares Benehmen erklären. — „Armer Mann! Du verdienst ein besseres Loos!“ — Dieß waren seine einzigen Worte; und für einen Mann von Mellenbergs Charakter waren diese wenigen Ausdrücke mehr bedeutend, als die oft nichts sagenden Thränen manches Andern.